

Päpstlicher Rat « Justitia et Pax »: Panafrikanische Konferenz über „Caritas in Veritate“ vom 9. – 13. September 2012 in Kinshasa, RD Kongo

Afrika: „Hab Vertrauen! Steh auf, ER ruft dich!“ (Mk. 10,49). „Die aktuellen Herausforderungen Afrikas im Lichte der kirchlichen Soziallehre“

Eine hochrangig besetzte und inhaltlich anspruchsvolle Tagung im Rahmen einer weltweiten Serie von Konferenzen der Päpstlichen Kommission Justitia et Pax fand Anfang September 2012 in Kinshasa, RD Kongo, mit fast 90 Teilnehmenden aus einem Dutzend Ländern Zentral- und Ostafrikas statt, darunter etwa ein Drittel Erzbischöfe und Bischöfe. Zu Beginn und zum Schluss erhöhte sich die Zahl der Anwesenden um fast die Hälfte durch Presse und Prominenz, darunter auch der Vizepremier des Landes. Anlass dieser Serie ist die Veröffentlichung des Kompendiums der kirchlichen Soziallehre (im Französischen strenger „doctrine sociale“ genannt) durch Kardinal Martino, den damaligen Präsidenten von Justitia et Pax; sie erschien in Rom im Jahre 2004, die französische Fassung dann 2007. Mit diesem knapp über 300-seitigen Text sollen die bisherigen päpstlichen Sozial-Enzykliken seit 1891 und die allein drei Sozialenzykliken unter Papst Johannes Paul II. (von „Laborem exercens“ über Sollicitudo rei socialis bis zu „Centesimus annus“ 1991) zusammen gefasst und aktualisiert werden, um Klerus und Kirchenvolk als Orientierung und Begründung ihres gesellschaftlichen Engagements zu dienen – ein anspruchsvoller Aufruf und eine Bestätigung für engagierte Laien in der katholischen Kirche.

Der Arbeitsteil der Tagung dauerte von Montag, 10.9. bis Mittwoch, 12.9.2012. Am Schluss wurde eine Botschaft der Tagung veröffentlicht, die ihre Solidarität mit den Völkern und Staaten in Afrika kundtat, die weiterhin unter Krieg und Bürgerkrieg zu leiden haben; dabei wurde auch insbesondere zum Frieden im Osten des Kongo aufgerufen; auswärtige Einmischungen, namentlich die Ruandas in den Kivu-Provinzen, wurden verurteilt. Eine Bischofsdelegation brach nach der Tagung eben dorthin auf, um Solidarität und Friedenswillen zu demonstrieren. Denn gerade diese Tagung von Justitia et Pax in Zentralafrika – eine von dreien im ganzen Kontinent – hatte ihrerseits ja schon die Grenzen überwunden und Einigkeit und Respekt voreinander demonstriert.

Im Einzelnen wurden fünf Schwerpunktthemen mit FachreferentInnen behandelt, denen jeweils eine Persönlichkeit aus dem Plenum eine Rückmeldung gab; es wurde eine Arbeitsgruppen-Sitzung abgehalten; eine Plenumsitzung war dem Austausch von „best practices“ („bonnes pratiques“) gewidmet.

Die fünf Schwerpunktthemen waren:

- Die kirchlichen Soziallehre

mit Beiträgen zur Auswirkung dieser Lehre auf Politik, Wirtschaft, Soziales und Kulturleben (Dr. Camillus KASSALA aus Tanzania) und zum Prinzip der Unentgeltlichkeit („gratuité“; Schw. Catherine GBEDOLO aus Benin, die in München promoviert)

- Ökonomie und Entwicklung in Afrika

mit Beiträgen zu Armut und Entwicklung in Afrika (Senator Prof. Evariste MABI MULUMBA aus Kinshasa), zur Globalisierung eine kritische Anfrage an Abhängigkeit: „Internationale Hilfe und Autonomie von afrikanischen Kirchen und Gesellschaften“ (Dr. HONNY aus Ghana) und ein Beitrag zur „Rolle der Frauen in der Entwicklung“ (Frau Milimo MWIBA aus Sambia)

- Politik und gute Regierungsführung

mit Beiträgen eben zu diesem Thema (Dr. David KAULEM aus Zimbabwe), zu Wahlen und Legitimität von Macht (Mgr. Generalvikar Alphonse SECK aus Dakar im Senegal), zur Fortbildung und Begleitung politischer Führer (Laurent Kardinal MONSENGWO)

- Ökologie und soziale Gerechtigkeit

mit Beiträgen zu Entwicklung und Umweltschutz in Afrika (von Prof. Rose KOUAYI KEMAJOU) und zum verantwortlichen Umgang mit natürlichen Ressourcen (Mme Hannah OWUSU KORANTENG aus Ghana) sowie einem spontanen Beitrag einer Schwester aus Europa zu den Flüchtlingsproblemen in Algerien, die beim Traum von der Überfahrt ins „europäische Paradies“ entstehen.

- Frieden und Versöhnung

mit Beiträgen zu „Integrale menschliche Entwicklung, Lebensschutz und Sicherheitsfragen“ (Soziologe Prof. Philippe MAKUTU BIYOYA aus Kinshasa, mit einer erfahrungsreichen Antwort von Erzbischof OBAMA aus Gulu in Uganda), Integrale menschliche Entwicklung und dauerhafter Friede in Afrika (P. Emmanuel NTAKARUTIMANA aus Burundi) und „Frauen und Lebensschutz“ (Schw. Elizabeth Nduku NZIVU aus Kenia)

Die Tagung präsentierte nach diesen ausführlichen Fachreferaten, Diskussionen und fünf parallelen Arbeitsgruppen (getrennt in Englisch / Französisch: Umsetzungswege und –strategien) zum Schluss zwei Texte (*) für die nationale und internationale Öffentlichkeit. Zum einen gab es die Botschaft der Veranstalter, die sich im Laufe der Tagung stark auf den aktuellen Konflikt (im Kongo spricht man derzeit schon von „Krieg“) im Osten der Republik zwischen Kongo und Ruanda fokussierte und vor einer Balkanisierung der DR Kongo warnte – eine Kritik, die hier im Volk äusserst populär ist: eine Warnung also vor einer Abspaltung im Osten oder einer weiteren Zerstückelung des Riesenlandes; zum anderen wurde eine Deklaration der Arbeitstagung verabschiedet, die Ideen und Forderungen der Delegierten zur Umsetzung der kirchlichen Soziallehre enthielt; sie umfassen das gesamte pädagogische und pastorale Spektrum der hiesigen Kirche, soziale Netzwerke und vielfältige Materialien zur Popularisierung der Soziallehre wie auch die Förderung des Sozialinstituts im Aufbau, das nach Kardinal Martino benannt ist: *Institut Panafricain Cardinal Martino* in Kinshasa.

Grundsätzliche Akzente setzten die kurzen Eröffnungsreden der Tagung:

Bischof Djomo, Präsident der CENCO: Grundlage unserer Arbeit für Gerechtigkeit und Frieden sei die von Papst Paul VI. verkündete „universelle Solidarität“: „Dies hat Papst Benedikt XVI. in Lehre und Beispiel bekräftigt. Wir brauchen eine neue afrikanische

Solidarität in den Bereichen guter Regierungsführung, ganzheitlicher menschlicher Entwicklung und Schutz der Umwelt.“ Er verwies auf die drei Tage Gebet mit anschließender öffentlicher Demonstration bzw. Prozession für die Einheit und Entwicklung der DR Kongo Anfang August 2012 und erwähnte explizit die „Erziehung zum Frieden“.

Kardinal Turkson, Präsident der weltweiten Justitia et Pax in Rom, betonte nochmals die über hundertjährige Geschichte der katholischen Soziallehre seit Rerum Novarum 1891 und hob zu meiner Freude besonders Adolph Kolping als eine Art Patron der katholischen Soziallehre hervor, der sich „für die soziale Ordnung engagiert und nicht nur gebetet hat“. (Ich musste meinen Nachbarn im Saal allerdings den Namen Kolping aufschreiben; so bekannt ist er hier nicht.)

Der Vizepremier des Landes stellte in seinem Grusswort den derzeitigen Zustand des Landes ungeschminkt dar, dankte der Kirche für ihre nationale Solidarität, und hob das leichte ökonomische Wachstum seit Kriegsende 2002-03 hervor, das allerdings weder zu deutlich mehr Beschäftigung noch zum Erreichen der Millenniumsziele 2015 ausreiche. Der Tiefpunkt aber sei durchschritten, meinte er. Allerdings sei die Infrastruktur nun vorrangig zu verbessern, denn – so wörtlich: „nur vier Provinzhauptstädte sind (von Kinshasa aus) über Nationalstrassen zu erreichen, die Elektrifizierungsrate in der DR Kongo liegt bei 9% und nur 22-24% haben trinkbares Wasser.“ Es sei die „grösste Herausforderung“, im privaten Sektor genügend Arbeitsplätze, besonders für die Jugend, zu schaffen. Das Ziel der Regierung sei jetzt, dass alle im Lande anständig leben könnten („vivre décemment“) und eine Schulbildung erhielten; auch die Sterbezahlen von Müttern und Babys seien eine Herausforderung, da sie fast am höchsten in ganz Afrika seien. Weitere Aufgaben seien die politischen Regelungen der weiteren Wahlen, eine Volkszählung (die letzte war 1984!), die Dezentralisierung auf 26 (statt bisher 11) Provinzen mit relativer politischer und finanzieller Autonomie und die „enorme Herausforderung“ von Polizei-, Justiz- und Armee-Reform. All dies läuft in der gegenwärtigen Legislaturperiode unter dem Leitwort der „Révolution de la Modernité“ (Staatspräsident Kabila).

Dr. Reinhard J. Voss, seit Herbst 2010 Berater bei der CEJP in Kinshasa, DR Kongo (Bischöfliche Kommission Justitia et Pax)

() Übersetzung bzw. Zusammenfassung beider Texte folgen hier sobald verfügbar*

Anlage: Pressemeldung vor der Konferenz

Päpstlicher Rat « Justitia et Pax »: Panafrikanische Konferenz über „Caritas in Veritate“ vom 9. – 13. September 2012 in Kinshasa, RD Kongo

Afrika: „Hab Vertrauen! Steh auf, ER ruft dich!“ (Mk. 10,49). „Die aktuellen Herausforderungen Afrikas im Lichte der kirchlichen Soziallehre“

Der Päpstliche Rat „Gerechtigkeit und Frieden“ organisiert in Kooperation mit der CENCO [Nationale Bischofskonferenz des Kongo] vom 9. bis 13. September 2012 das zweite Regional-Folge-Seminar zur Umsetzung der Enzyklika „Caritas in Veritate“ von Papst Benedikt XVI. Dieses Seminar findet statt im Empfangszentrum der Caritas-Congo in Kinshasa. Dieses Treffen hat das Thema:

Afrika: „Hab Vertrauen! Steh auf, ER ruft dich!“ (Mk 10,49). Von „Caritas in Veritate“ zu „Africae Munus“: Die aktuellen Herausforderungen Afrikas im Lichte der kirchlichen Soziallehre.

Das erste Seminar über die Enzyklika „Caritas in Veritate“ hat in Cotonou (in Benin) vom 6.-10. März 2012 stattgefunden, für die Länder der Bischofskonferenz der Region West-Afrika (RECOWA/CERAO), der Konferenz der Bischöfe der Nord-Region Afrikas (CERNA) und Ägyptens.

Das Seminar in Kinshasa wird mehr als 120 Delegierte zusammenbringen, die aus Afrika, Europa und von anderswo kommen. (Aus Afrika sind vertreten: Burundi, Ruanda, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Demokratische Republik Kongo, Volksrepublik Kongo, Gabun, Dschibuti, Äthiopien, Kenia, Sudan, Tansania, Tschad, Uganda, Algerien, Senegal, Malawi,...)

Folgende Persönlichkeiten werden dabei sein: S.E. Augustin Matata Mponyo, Premierminister der RDC; S.E. Laurent Kardinal Monsengwo Pasinya, Erzbischof von Kinshasa und Mitglied des Päpstlichen Rates „Justitia et Pax“; S.E. Peter Kardinal Turkson, Präsident des Päpstlichen Rates „Justitia et Pax“; S.E. Mgr. Adolfo Tito Yllana, Apostolischer Nuntius in der DRK; S.E. Mgr. Nicolas Djomo Lola, Präsident der CENCO und S.E. Mgr. Fridolin Ambongo Besungu, Präsident der Kommission Justitia et Pax von CENCO [Bischofskonferenz der DR Kongo] und ASEAC [Gemeinsame Konferenz der Bischofskonferenzen von DRK, Ruanda und Burundi].

Das Seminar findet in einem besonderen Umfeld statt. Die DR Kongo ist in der Tat Opfer eines x-ten ungerechten Krieges, der in ihrem Ostteil wütet, mit dem Ziel der illegalen Ausbeutung der natürlichen Rohstoffe und letztlich der Balkanisierung [Aufteilung; Zerschlagung der DRK]. Die Konsequenzen dieses Krieges sind vielfältig: Tötungen, Vergewaltigung, massenhafte Vertreibung der Bevölkerung, usw. Die DR Kongo sieht dieses Treffen als ein Zeichen der Solidarität durch die Weltkirche.

Dreizehn Konferenzteile sind in der Tagesordnung vorgesehen mit dem Ziel die Lehren von „Caritas in Veritate“ und ihre Bedeutung für Afrika zu vertiefen, wie etwa in den besonderen Feldern guter Regierungsführung, integraler menschlicher Entwicklung und des Schutzes der Umwelt; sodann den Einfluss der kirchlichen Soziallehre in Afrika auszuwerten; die entsprechenden kirchlichen Institutionen zu sensibilisieren und ihre Kapazitäten auszuweiten, um den gegenwärtigen Herausforderungen der Kirche und der Gesellschaft in Afrika im Sinne des apostolischen Lehrens „Africae Munus“ zu begegnen.

Die Eröffnungsmesse wird am 9.9.2012 in der Kapelle des Caritas-Empfangs-Zentrums in der Gemeinde Gombe um 8.30 Uhr stattfinden. Die Abschlussmesse findet statt in der Pfarrei St. Alphonse in der Gemeinde Matete am 12. September 2012 um 18.00 Uhr.

Kontakt über Generalsekretariat der CENCO: Tel. 00243 998248699; Email: cenco2009@yahoo.fr

[Anm. d. Übersetzers *Dr. Reinhard J. Voss* in eckigen Klammern]